Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 3

Illustration: 15x Fridolin Tschudi
Autor: Keiser, César

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

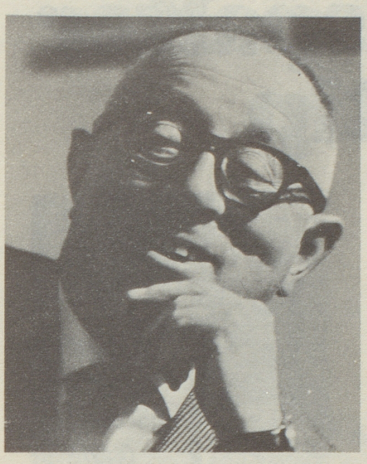
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

15 x FRIDOLIN TSCHUDI

ausgewählt und
illustriert von César Keiser



IN VINO VERITAS

Ich ertappte den Chianti
in der Schweiz und in flagranti
dass er ein Tiroler war
und, wie ich sofort entdeckte,
mehr wie eine Mischung schmeckte
zwischen Porto und Pommard.

Zudem kam der staatenlose
Italiener plus Franzose
mir verdächtig spanisch vor;
doch er roch nicht bloss iberisch,
sondern ziemlich stark algerisch
und nach Schwefel oder Chlor.

Dass die Völker sich verbinden
und die Grenzen einst verschwinden,
mag vielleicht in Ordnung sein.
Immerhin kann man sich fragen,
unpolitisch sozusagen:
Gilt dies gleichfalls für den Wein?